

**Joachim Ehlers, Der Hundertjährige Krieg, München (C. H. Beck) 2009, 127 S.,
10 Abb. (Wissen), ISBN 978-3-406-56275-4, EUR 7,90.**

rezensiert von/compte rendu rédigé par
Gisela Naegle, Paris

Das Buch von Joachim Ehlers enthält der Zielsetzung der Reihe »Wissen« entsprechend eine relativ kurze und kompakte monographische Darstellung des Hundertjährigen Krieges, bei der die Aufgabe der Wissensvermittlung im Vordergrund steht. Damit hat es für deutsche Leser dieselbe Funktion, die in Frankreich die in einem sehr ähnlichen Format erscheinenden Bände der Reihe »Que sais-je?« erfüllen. Dort wurde eine vergleichbare Darstellung des Hundertjährigen Krieges von Philippe Contamine (*La guerre de Cent ans*, 9. aktualisierte Auflage, Paris 2010) veröffentlicht.

Der Hundertjährige Krieg wird im vorliegenden Buch in Form einer Einleitung und von acht Kapiteln präsentiert, die chronologischen Etappen folgen, die vom »Aufbau des Konflikts (1316–1345)« über den »Gescheiterten Blitzkrieg (1346–1360)«, »Könige und Heerführer (1361–1380)«, »Herzöge und Regentschaften (1380–1392)«, »Bourguignons und Armagnacs (1392–1420)«, »Die Jungfrau von Orléans (1421–1431)« und »Wege zum Frieden (1431–1453)« schließlich zum letzten, resümierenden Kapitel »Der Krieg und seine Folgen« hinführen.

Der Text wird durch sehr nützliche Verständnishilfen wie Abbildungen, Karten und einen Anhang mit genealogischen Tafeln, einer Zeittafel, einer Auswahlbibliographie und einem Personen- und Ortsregister ergänzt. Unter diesen Abbildungen befinden sich Porträts von Herrschern und anderen wichtigen politischen Protagonisten der Zeit wie z. B. der Könige Eduard III. und Richard II. von England, ein Bild des Grabmals des Schwarzen Prinzen, der französischen Könige Karl V. und Karl VII., des Herzogs Johann Ohnefurcht von Burgund etc.

Die Darstellung vermittelt dem Leser in komprimierter Form die wichtigsten Fakten zu Ursachen, Ablauf und Folgen des Hundertjährigen Krieges. Dabei werden »nationale« Ereignisse und Besonderheiten der jeweiligen Entwicklung sowohl für Frankreich als auch für England dargestellt und ergänzende Hintergrundinformationen zur politischen und ökonomischen Situation beider Länder und zu Ereignissen gegeben, die sich indirekt auf den Kriegsverlauf auswirkten oder die königliche Politik in Frage stellten, wie der Aufstand von Wat Tyler in England (1381). Dieser Aufstand wird zu entsprechenden städtischen Bewegungen in Florenz, des Languedoc und Nordfrankreich in Beziehung gesetzt und – im Falle Nordfrankreichs – mit ihnen verglichen. In seiner Einleitung charakterisiert Ehlers den Hundertjährigen Krieg im Unterschied zu späteren Kriegen zwischen Staaten als »militärische Auseinandersetzung zweier riesiger Lehnsverbände«, auf die sich infolgedessen auch Faktoren wie Feindschaften und persönliche Loyalitäten, Bündnisse, Heirats- und Verwandtschaftsbeziehungen, individuelle Ambitionen und Gunst- und Huldverlust noch in stärkerem Maß ausgewirkt hätten als in späteren Jahrhunderten. Wichtig ist vor allem die bereits im ersten Satz der Einleitung vorgenommene Kontextualisierung des Hundertjährigen Krieges hinsichtlich seiner

»gesamteuropäischen« Folgen und der Feststellung, es habe sich hier um einen Konflikt gehandelt, der auch »die benachbarten Reiche von Schottland bis Italien und Spanien, in besonderer Weise die deutschen Könige als Träger der Kaiserkrone des Heiligen Römischen Reiches« betroffen habe (S. 7). Zu solchen »Ausstrahlungswirkungen« gehörte beispielsweise die Entsendung französischer *compagnies* nach Kastilien 1365/1366, die zugleich Frankreich von diesen gewalttätigen Bewaffneten entlastete. Während der englische König damals den kastilischen Herrscher Peter I. unterstützte, stellte sich Karl V. auf die Seite Heinrichs von Trastámara.

Über diesen »internationalen« Gesichtspunkt hinaus wurde der Hundertjährige Krieg auch durch eine Reihe französischer Nebenschauplätze, bürgerkriegsähnlicher Auseinandersetzungen und interner Machtkonflikte in Frankreich und England entscheidend geprägt (z. B. Auseinandersetzungen zwischen Armagnacs und Bourguignons, Praguerie, Machtübernahme des Hauses Lancaster in England, Konflikt zwischen Frankreich und Burgund, politisch schwierige Situation der Bretagne bzw. in Flandern usw.). Diese für das Verständnis der Zusammenhänge des Hundertjährigen Krieges bedeutsamen politischen Konstellationen bezieht der Verfasser so in die Darstellung ein, dass auch einem weniger mit der Materie vertrauten Leser der rote Faden immer erhalten bleibt.

Durch das Thema selbst bedingt steht der militärisch-kriegsgeschichtliche Aspekt sehr stark im Vordergrund. Mit Recht werden jedoch erfreulicherweise auch die herrschaftsstabilisierenden und rechtsfortbildenden Funktionen bedeutender Institutionen wie des Parlements ausführlicher als dies sonst in vergleichbaren Darstellungen häufig geschieht, gewürdigt. Entsprechendes gilt für die Rolle der großen intellektuellen Debatten und Strömungen der Zeit wie die von Karl V. veranlassten Übersetzungen, die Bedeutung politischer Traktate oder die durch die Ermordung des Herzogs von Orléans (1407) ausgelöste Diskussion über die Zulässigkeit des Tyrannenmords.

Die abschließende Bewertung der Folgen des Hundertjährigen Krieges betont besonders die »Konzentration der Kräfte bei der Krone« und damit eine »auf den Absolutismus vorausweisende Entwicklung« (S. 109). Während die genannte Konzentration der Kräfte und die Stärkung des Königtums weiterhin unbestritten sind, wird von der neueren französischen Forschung die direkte Verbindungslinie zum späteren Absolutismus zunehmend in Frage gestellt. Französische Arbeiten beurteilen die »interne« Periodisierung des Konfliktablaufs teilweise abweichend. In diesem Zusammenhang kommt es jedoch auch ganz entscheidend darauf an, ob und inwieweit die Ereignisse ausschließlich oder überwiegend aus französischer Perspektive und im Hinblick auf den weiteren Verlauf der Geschichte Frankreichs gedeutet werden, oder ob die Chronologie sich – wie im vorliegenden Fall – am Gesamtverlauf des Konflikts und der Geschichte beider hauptsächlich beteiligter Länder und dritter Gebiete orientiert.

Insgesamt gesehen bietet das Buch einen informativen, klaren und sehr gut lesbaren Überblick über die Geschichte des Hundertjährigen Krieges, der sowohl grundlegendes Faktenwissen über die wichtigsten Konfliktphasen und Ereignisse vermittelt als auch den Leser auf Vertiefungsmöglichkeiten des Themas hinweist.